

2022-04-14 Jesus im Passahfest erleben Matthäus 26,17-30; Johannes 12,46

Liebe Gemeinde,

wenn man zu einer Feier eines Freundes eingeladen wird, dann freut man sich, bereitet sich vor, macht sich schick und geht mit großen Erwartungen zu dieser Feier, ein paar bekannte Gesichter zu treffen, oder gute Gespräche auch mit anderen zu führen, aber in erster Linie will man auch mit dem gastgebenden Freund sprechen und Zeit verbringen. Feiern, wo man dem Gastgeber nur das Geschenk überreicht und sich von ihm wieder verabschiedet und ihn dazwischen nie mehr sieht, sind irgendwie komisch.

Als Jesus mit seinen Jüngern das Passahfest feierte, waren sie mit 13 Personen in einem Raum unter sich. Da hatten sie alle Jesus hautnah erlebt, auch wenn sie nicht alle direkt neben ihm saßen.

Und auch wir wollen Jesus im Abendmahl erleben, für uns haben, im direkten Kontakt mit ihm sein. Wir wollen in der Gemeinschaft des Geistes, im Schmecken von Brot und Wein und im Hören auf sein Wort Jesus unseren Herrn persönlich erleben und ihm begegnen, so dass er uns im Herzen anrührt und wir gestärkt werden.

Wir wollen uns das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern genauer anschauen und Jesus im Passahfest erleben. Denn das letzte Abendmahl ist ja die Kurzform vom Passahfest, welches Jesus mit seinen Jüngern kurz vor seinem Tod feiert. Das Passahfest dauert eigentlich 8 Tage. Bei diesem letzten Abschiedsmahl Jesu haben wir das eigentliche Passahmahl oder jüdisch genannt den Sederabend beschrieben.

Das Passahmahl wird intensiv vorbereitet: Zuerst wird das Haus ordentlich geputzt und der Chamez (der Sauerteig und das gesäuerte Brot) komplett aus dem Haus verbannt, ja die letzten Reste werden sogar verbrannt, bis das Haus Chamezfrei und damit rein ist. Denn man darf nur ungesäuertes Brot essen, weil es für das Volk Israel schnell gehen musste, denn sie warteten jeden Augenblick auf das Zeichen von Mose zum Aufbruch. Alle Speisen sind genau vorgeschrieben, das Passahmahl ist immer in jeder Familie gleich. So werden die vorgeschriebenen Speisen zubereitet und bereitgestellt. Ungesäuertes Brot, Bitterkräuter, Chassoret (Apfel-Dattelmus); ein Lammgericht; Wein / bzw. Traubensaft.

Im Matthäusevangelium heißt es: „17 Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten? 18 Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern. 19 Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm.“

Die Jünger bereiteten alles vor. So, wie damals beginnt auch heute das Passafest bei Einbruch der Dunkelheit. Alle kommen zusammen und setzen sich an den Tisch. Das Passahmahl beginnt mit dem Anzünden der Festtagskerzen, um die Feier einzuläuten. Das Feuer zum Entzünden der Kerze muss aber von einer schon brennenden Lichtquelle kommen, da man an jüdischen Feiertagen kein Feuer anzünden darf. So nimmt man dafür eine 24 Stunden Kerze (ewiges Licht). Vergleichbar ist es, wenn wir die Taufkerzen bei einer Taufe immer an der Osterkerze anzünden und nicht mit einem Feuerzeug. Das Licht soll übergehen und von einer größeren, ewigen Lichtquelle kommen.

1. Jesus das Licht der Welt

Und da erleben wir Jesus zum ersten Mal im Passahfest. Auch wenn an dieser Stelle nicht ausdrücklich genannt, aber die Lichtsymbolik lässt uns Jesus zum ersten Mal erscheinen. Jesus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Jesu Licht kommt von Gottes ewiger Herrlichkeit und erscheint unter uns. Jesus bringt die himmlische Herrlichkeit zu uns und lässt uns einen Blick in das Ewige erhaschen.

Jesus erhellt die Welt durch seine Worte und Taten, die Gottes Liebe und Güte widerspiegeln. Durch das Licht und das Brennen der Festtagskerzen bzw. der Osterkerze im Gottesdienst erfahren wir Jesu Gegenwart mitten unter uns. Wer ihm nachfolgt, seine Worte hört und liest und nach seinen Worten lebt, der wird in diesem Licht wandeln und Jesu Herrlichkeit wird ein Teil seines Lebens. Das ist herrlich!

2. Mein Leib für dich gegeben

Und nun folgt die genau festgelegte Zeremonie des Passahmahls in jedem jüdischen Haushalt gleichermaßen. Der Hausherr eröffnet mit Gebet, sie singen einen Lobgesang und Trinken den ersten Becher Wein. So geht der Ablauf weiter mit weiteren Lesungen über das Volk Israel, Lobgesängen und dem rituellen Genuss der besonders Symbolspeisen. Und dann bricht der Hausherr die Mazze, spricht den Segen:

Baruch ata adonai eluhenu, melech, ha-olam, ha-mozi lechem min ha-arez.

בָּרַכְךָ אֱתָהּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם הַמּוֹצֵא לֶחֶם מִן הָאָרֶץ

„Gepriesen seist du, HERR, unser Gott, König der Welt, der aus der Erde Brot hervorbringt“.
Dann teilt er die gebrochene Mazze aus. An dieser Stelle spricht Jesus die Worte: „Dies ist mein Leib für euch gegeben.“

Die Jünger sind verwundert, diese Worte kennen sie nicht aus der Haggada, Jesus weicht vom vorgegebenen Text ab. Warum sagt er das? Warum sagt er zur Mazze, das ist sein Leib? Was sie wohl empfunden haben beim Essen? Sie verstehen es noch nicht, aber wir

erkennen Jesus in diesen Worten wieder, in seinem Leiden, in seiner Gefangennahme, in seinem Auspeitschen und foltern, in seiner Verurteilung und in seiner Kreuzigung. Hier im Brot, in den Worten über das Brot ist Jesus zu erkennen, zu erfahren, zu erleben für uns. Jesus ist für dich gestorben, Jesus hat sich für dich hingegeben, sein Leib wurde für deine Schuld vor Gott gebrochen und deine Schuld wurde von ihm bezahlt, getilgt, beseitigt, damit du zu Gott kommen kannst. Jesus kommt zu dir, ganz nah, leiblich und geistlich durch das Hören seiner Worte und das Schmecken des Brotes: Dies ist mein Leib, für dich gegeben. Jesus spricht: Du gehörst zu mir und ich bin in dir.

3. Mein Blut für dich vergossen

Dann wird gegessen, die gemeinsame Mahlzeit, traditionell ein Lammgericht, heutzutage darf es auch ein anderes Gericht sein. Nach dem Essen nimmt der Hausherr den Becher Wein, spricht den Segen: Baruch atta adonai, elohenu melech ha-olam, bore pri ha-gafen.

בְּרַוַּח אַתָּה יְהוָה אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם בּוֹרֵא פְּרֵי הַגֶּפֶן

„Gepriesen seist du HERR, unser Gott, König der Welt, Schöpfer der Frucht des Weinstocks.“

Der Hausherr hebt den Becher und fordert alle auf aus ihrem Becher zu trinken. An dieser Stelle spricht Jesus die Worte: „Dies ist mein Blut für euch vergossen.“

Wieder staunen die Jünger, was sagt Jesus da, über den sogenannten „Becher der Erlösung“. Er bezieht ihn auf sich. Er ist unsere Erlösung. Sein Blut bei seinem Sterben am Kreuz wischt unsere Sünde und Schuld weg. Für Juden ist das ja kein Problem zu denken, denn Blut ist das Symbol für Leben, für reines, geheiligtes, von Gott her geschenktes Leben. Wo Blut fließt, da ist Leben und Lebendigkeit. Durch sein göttliches Blut wäscht Jesus unsere Verunreinigung, unsere Schuld und Sünde weg und reinigt uns durch sein heiliges Blut. Er heiligt uns und verbindet uns so wieder mit dem Vater im Himmel.

Im Symbol des Bechers mit Wein erleben wir die Zuwendung Jesu zu uns und erkennen sein Eintreten für uns. Jesus hat dich im Blick, als er gestorben ist, er hat deine Sünden mit in den Tod genommen und sie vernichtet. So ist Jesus zum Becher der Erlösung geworden. Diese Reinigung und Freiheit darfst du erleben in der Gemeinschaft mit ihm im Heiligen Abendmahl.

Daraufhin wird das Halleluja gesungen: Halluja hodu ladonai ci-tow, ci le-olam chasdo

Hebräisch: [הללִיָּהּ הוֹדוּ לַיהוָה כִּי טוֹב כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ](#):

Danket dem HERRN, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Und sie gingen in den Garten Gethsemane, wo Jesus Hingabe für dich den Anfang nahm. Amen.